

Honig aus Stetten für Prinz Charles

Imker Herbert Häbich beteiligte sich an einer Aktion des Königshauses gegen Gentechnik

Von unserer Mitarbeiterin
Marisol Simon

Kernen-Stetten/London.

Vor ein paar Wochen hat der Stettener Imker Herbert Häbich ein Päckle zur Post gebracht und damit für reichlich Aufregung gesorgt. Allerdings weniger wegen des süßen Inhalts, einem Glas echten Honig aus dem Remstal, sondern wegen des Adressaten. Der war nämlich kein Geringerer als Prinz Charles. Dieser Tage kam das Dankeschreiben aus dem Büro seiner königlichen Hoheit.

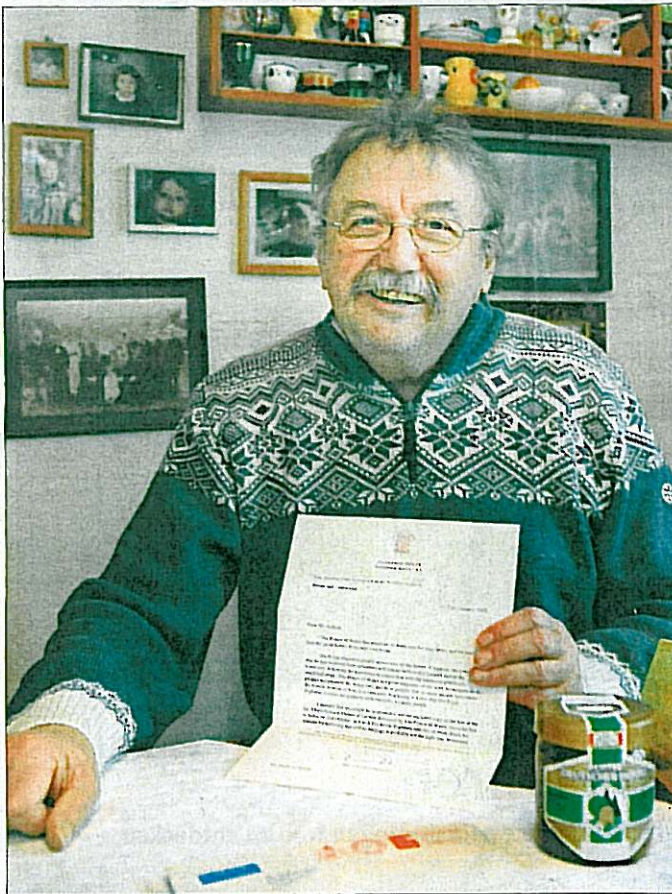
„Dear Mr. Häbich“, beginnt dieser Brief, geschrieben von Mrs. Claudia Holloway, der Sekretärin von Prinz Charles. „Der Prinz von Wales hat mich gebeten, Ihnen für Ihren Brief zu danken und dass Sie ihm ein Glas Honig von Ihren eigenen Bienenstöcken gesandt haben.“ Das hat Herbert Häbich tatsächlich getan. Aber wie kommt der Mann dazu, dem englischen Prinzen Honig zu schicken?

Der „grüne Prinz“
kämpft gegen Gentechnik

„Ich habe nicht das Honigproblem vom Buckingham Palace lösen wollen“, lacht Häbich, der sich sichtlich über den königlichen Brief freut. Der pensionierte Biologielehrer folgte einfach der Aufforderung mehrerer Imkerverbände, Prinz Charles ein Glas eigenen und gentechnikfreien Honig zu schicken. Nämlich als Solidaritätsbekundung bei seinem Kampf für hentechnik- und pestizidfreie Landwirtschaft. Denn der „grüne Prinz“ übt scharfe Kritik an der Agrogentechnik und der industriellen Landwirtschaft, wofür er von der Gentechniklobby recht herb verunglimpft wird. Durch diese imkerliche Aktion wurde der Buckingham-Palast quasi unter Honig gesetzt.

Auch Herbert Häbich ist Anfang Dezember mit einem Päckle Honig zur Poststelle in Stetten marschiert. Da just an diesem Tag die neue Kraft eingelernt wurde, dauerte es etwas länger, bis man herausfand, dass ein Päckchen nach England vom versandtechnischen Aspekt her als Brief verschickt werden muss.

Vor wenigen Tagen brachte die Postbotin dem Stettener Imker das Dankeschreiben aus London. Ein königlicher Stempel zielt den Umschlag. „Der Prinz von Wales schätzt die Arbeit sehr, die Imker leisten, um die Honigbiene zu schützen und zu fördern“, heißt es im Brief. Und weiter: „Es ist äußerst ermutigend zu wissen, dass seine



„Dear Mr. Häbich“, beginnt das Antwortschreiben aus London.

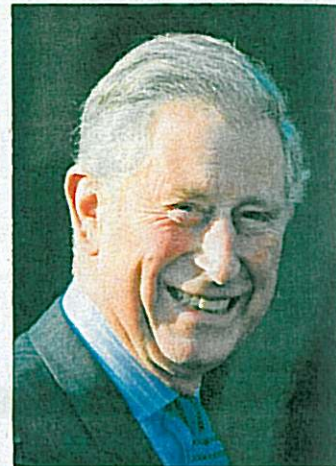
Bilder: Schneider/dpa

königliche Hoheit von so vielen Leuten richtig verstanden wurde.“

Herbert Häbich ist einer von diesen Leuten. „Genveränderte Pflanzen brauchen wir nicht“, sagt er. Der 69-Jährige imkert seit über 30 Jahren mit Herz und Seele. Schon als Kind hatte er den Wunsch, später mal eigene Bienen zu halten. Denn in den Nachkriegsjahren – „ich hatte als Kind ständig Hunger“ – habe er in Bienenvölker reinschauen und vom Honig naschen dürfen. Eine im wahrsten Sinn des Wortes süße Er-

innerung an eine Zeit, in der es das Wort „Gentechnik“ noch gar nicht gab.

Heute hat der passionierte Imker große Sorge, dass der Genpool in der Tier- und der Pflanzenwelt immer enger wird: „Eines Tages wird es nichts Ursprüngliches mehr geben“, meint er. Und das sei keine Schwarzmalerei: Wenn es nämlich nach Politik und Wirtschaft geht, soll Gentechnik großflächig angebaut werden. Dann sind alle Imker mit ihren Bienenvölkern betroffen und aus dem lokalen wird ein gesamt-



Der Prinz von Wales weiß gesunden Honig und gentechnikfreie Produkte zu schätzen.

deutsches Problem. Weil sich der Flugradius der Bienen über mehrere Kilometer erstreckt und die Bienen alle Pflanzen anfliegen, natürliche ebenso wie gentechnisch veränderte.

Nun schreibt unser Gesetz aber vor, dass Honig mit mehr als zwei Prozent GVO (gentechnisch veränderte Organismen) nicht mehr verkehrsfähig ist. Er darf also nicht verkauft werden, ja nicht einmal mehr verschenken dürfen die Imker ihn. Wenn sich der Honig jedoch nicht mehr verkaufen lässt, bedeute dies das Ende der Imkerei: „Dann würden sich die Imker höchstens noch ein oder zwei Völker für den Eigenbedarf halten.“ Nicht auszudenken, was das für die Bestäubung bedeutet. Da ist es besonders wichtig, so prominente, blaublütige Unterstützung an seiner Seite zu haben.

Honigflut

■ „Campaign ended“ - die Honig-Aktion ist inzwischen beendet. Prinz Charles bat, keinen Honig mehr zu schicken. Die Aktion hatte gigantische Ausmaße angenommen.

■ Durch die Sympathiebeziehungen der Imkerinnen und Imker aus aller Welt kam der Buckingham-Palast in den Genuss von mehreren Tonnen erstklassigen Honig. Der wird nun karitativen Zwecken zugeführt.